

Repair-Cafés als Statement gegen Wegwerfwahn

Katholische Laurentiusgemeinde und der Malteser-Treffpunkt organisieren Treffen in Bietigheim-Bissingen gemeinsam

BIETIGHEIM-BISSINGEN

VON ALFRED DROSSEL

Großer Andrang im Gemeindehaus der katholischen Laurentiusgemeinde am Mittwochmittag: Das erste Repair-Café Bietigheim-Bissingens fand statt. Initiator Johannes Schockenhoff ist mehr als zufrieden.

Manfred Henne aus Gemmrigheim hat seinen alten, defekten Dual-Plattenspieler mitgebracht. „Heute Abend höre ich Mozart“, strahlt er. Der Plattenspieler läuft wieder. Wie ihn gab es viele zufriedene „Kunden“ des ersten Repair-Cafés, das von der Kirchengemeinde und dem Malteser Treffpunkt Stuttgarter Straße ins Leben gerufen wurde.

„Repair-Cafés sind ein Statement gegen den Wegwerfwahn unserer Zeit“, sagt Johannes Schockenhoff, Vorsitzender des Kirchengemeinderates und der Bietigheim-Bissingener Tafel. St.



Tüftler beim Repair-Café bei der Arbeit. Oberbürgermeister Jürgen Kessing (Mitte) zeigt sich interessiert.

Foto: Alfred Drossel

Laurentius sei „Fair Trade“-Gemeinde und deshalb passe die neue Einrichtung. Es gehe um Müllvermeidung und Re- oder Upcycling. Aber es gehe auch da-

rum, Wissen darüber weiterzugeben, wie man selbst etwas wieder in Ordnung bringe, ob es Fahrräder, Elektrogeräte, Möbel oder Kleider sein mögen.

Beim Zusammentreffen der unterschiedlichsten Alters- und Gesellschaftsgruppen kam im katholischen Gemeindehaus einiges an Know-how zusammen. 15 Techniker und pensionierte Ingenieure kümmerten sich um die Reparaturen.

Reparatur kostet nichts

Das Repair-Café ist ausgestattet mit Werkzeugen. Generell sind die Reparaturen kostenfrei, kleine Spenden werden aber gerne entgegengenommen. Nur neue Materialien wie Stecker, Sicherungen oder Elektrokabel müssen bezahlt werden.

Rainer Doster leitet seit neun Jahren das Repair-Café in Tamm. Er brachte seine Erfahrungen beim Start in Bietigheim mit ein. In neun Jahren seien in Tamm 2.600 Reparaturen ausgeführt worden, sagt Doster. Die Erfolgsquote liege bei 59,7 Prozent. 65 Prozent seien Elektrogeräte, 20 Prozent technische Dinge, wie

Fahrräder, aber auch Kleidung, die genäht oder geflickt wird.

Johannes Schockenhoff will diese Erfahrungen in die neue Einrichtung einfließen lassen. Rund 30 Helferinnen und Helfer unterstützen ihn, auch im Café: die Kuchen werden meist selbst gebacken, kommen aber auch als Spende von der Bäckerei Stöckle. Oberbürgermeister Jürgen Kessing hat das erste Repair-Café besucht. Er zeigte sich beeindruckt. Einmal im Monat, immer am letzten Mittwoch, wird das Repair-Café geöffnet sein. Anmelden kann man sich unter „repair-cafe-bibi.de“ oder man kann einfach vorbeikommen.

Erfunden hat die Repair-Cafés die niederländische Journalistin Martine Postma. 2009 organisierte sie in Amsterdam das erste Repair-Café. Laut Jahresbericht der „Stichting Repair Café international“ von 2016 haben Repair-Café-Reparateure weltweit bereits 250.000 Kilo Abfall vermieden.